

# Zugangsvoraussetzungen und Qualifikationsmerkmale von Schulbegleitungen

## Eine explorative Befragung von Leistungsanbietern

Daniela Limburg, Lisa Frings, Rüdiger Kißgen

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Zugangsvoraussetzungen und den Qualifikationsmerkmalen, die Schulbegleitungen für ihre Tätigkeit benötigen. Dazu wurden die sechs größten Leistungsanbieter von schulbegleitenden Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen mithilfe eines Online-Fragebogens betreffend ihres als Schulbegleitung tätigen Personals befragt. Zudem wurden Aspekte hinsichtlich der Einarbeitung neuer Schulbegleitungen sowie deren fachlicher und personeller Begleitung bei der Verrichtung ihrer Aufgaben erhoben. Obgleich ein hoher Anteil der beschäftigten Schulbegleitungen über keinen Schul- oder Ausbildungsabschluss verfügt, werden bezüglich ihrer persönlichen Kompetenzen im Umgang mit den förderbedürftigen Schülerinnen und Schülern hohe Anforderungen gestellt. In den meisten Fällen stellen die Leistungsanbieter ein breites Angebot zur Einarbeitung und Unterstützung der Schulbegleitungen bereit. Bedarfe sehen die Befragten vor allem hinsichtlich der Qualifizierung ihres Personals, um eine angemessene Schulbegleitung zu erzielen.

### Einleitung

Die Forschung zum Einsatz von Schulbegleitungen hat sich bereits mit den von ihnen verrichteten Aufgaben und Tätigkeiten sowie mit ersten Beschreibungen ihrer Personengruppe beschäftigt. Henn u. a.

(2017, S. 121 ff.) geben einen Überblick über die bisherigen Studien verschiedener Forschungsgruppen aus Bayern<sup>1</sup>, Niedersachsen<sup>2</sup>, Nordrhein-Westfalen<sup>3</sup> (NRW), Baden-Württemberg<sup>4</sup> und Thüringen<sup>5</sup>. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass besonders bezüglich der benötigten Qualifizierung von Schulbegleitungen aus Sicht der befragten Akteur\*innengruppen ein deutlicher Handlungsbedarf besteht. Dieser Beitrag fokussiert daher die Zugangsvoraussetzungen für eine Tätigkeit als Schulbegleitung, zu denen auch Qualifikationsmerkmale gehören.

Die zentralen Ziele von Schulbegleitung sind die Ermöglichung von Aktivität und Teilhabe der förderungsbedürftigen Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie die Förderung und Erreichung einer möglichst hohen Eigenständigkeit im schulischen und sozialen Kontext (vgl. Bundesvereinigung Lebenshilfe 2015, S. 3; Thies 2014, S. 238 f.; Verband Sonderpädagogik 2014; Weigl/Dirnaichner 2015, S. 19 f.; Wilczek 2016, S. 26). Nach Dworschak (2010, S. 133 f.) richtet sich die individuelle Unterstützung derjenigen SuS, die in den Bereichen Lernen, Verhalten, Kommunikation, medizinische Versorgung bzw. bei der

Alltagsbewältigung einen besonderen Förderbedarf aufweisen, im schulischen Alltag sowohl auf unterrichtliche als auch auf außerunterrichtliche Tätigkeiten. Die wesentlichen Kernbereiche schulbegleitender Aufgaben beinhalten dabei die Unterstützung der SuS im Lern- und Arbeitsprozess, bei alltagspraktischen Handlungen sowie im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung (vgl. Kißgen u. a. 2016, S. 256 f.; Limburg u. a. 2019, S. 67 ff.). Dies macht bereits eine große Bandbreite hinsichtlich der Ansprüche, die an eine Schulbegleitung gestellt werden, deutlich.

In ihrem Arbeitsalltag treffen Schulbegleitungen auf verschiedene Arten von Behinderungen und Störungen, die sowohl körperliche, geistige als auch seelische Beeinträchtigungen beinhalten (vgl. Fegert u. a. 2016, S. 10). Die Bedürfnisse der jeweils betroffenen SuS sowie deren Versorgung, Unterstützung und Förderung sind sehr unterschiedlich, sodass sich die Frage nach der notwendigen Qualifikation einer Schulbegleitung nicht allgemein beantworten lässt. Die benötigte Qualifikation wird vielmehr erst im Zusammenhang mit den zu verrichtenden Aufgaben vor dem Hintergrund einer heterogenen Schülerschaft erkennbar. Dworschak (2016, S. 16) macht hierbei auf den Umstand der Einstufung einer Schulbegleitung aufmerksam. In begründeten Fällen werden qualifizierte Hilfskräfte oder Fachkräfte gefordert, während in Fällen, in denen keine besonderen erzieherischen, pädagogischen und pflegerischen Vorkenntnisse als notwendig erachtet werden, unqualifizierte Hilfskräfte genehmigt werden. Diese Unterteilung in Fach- und Hilfskraft bleibt im Hinblick auf ein Qualifikationsprofil jedoch noch zu unspezifisch. In jedem Fall nehmen Schulbegleitungen im Rahmen ihrer Tätigkeit einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der ihnen anvertrauten SuS. Inwieweit diese Entwicklung positiv verläuft, hängt nicht zuletzt von der fachlichen Qualität und persönlichen Kompetenz der jeweiligen Begleitung ab. Bislang ist

unklar, nach welchen Kriterien Personen als Schulbegleitung tatsächlich eingestellt werden. Dies soll im Folgenden genauer beleuchtet werden.

## Forschungsanliegen der explorativ-quantitativen Untersuchung

Es lässt sich feststellen, dass es sich bei der Schulbegleitung um ein Tätigkeitsfeld handelt, für das es anders als bei beruflichen Qualifikationen keine festgelegten Ausbildungskriterien, Berufsordnungen oder qualifizierende Abschlüsse gibt. Aspekte zu Zugangsvoraussetzungen und Einstellungskriterien für eine Tätigkeit als Schulbegleitung sind bislang noch nicht empirisch untersucht worden. Daher wurde zum Zwecke einer ersten Exploration ein Online-Fragebogen mit entsprechenden Fragestellungen entwickelt. Dazu gehörte zum einen die Erörterung der Eingangskriterien, Qualifikationsmerkmale und erforderlichen Kompetenzen von Schulbegleitungen<sup>6</sup>. Zum anderen wurden auch Aspekte zur Einarbeitung in das Tätigkeitsfeld sowie zur fachlichen Aufsicht und Unterstützung der Schulbegleitung während ihrer Einsatzzeiten erfragt. Abschließend hatten die Befragten die Möglichkeit, ihre Wünsche und Optimierungsbedarfe in Bezug auf die Qualität der bei ihnen angestellten Schulbegleitungen zu äußern.

Zielgruppe der Befragung waren jene Personen, die bei Leistungsanbietern für die Einstellung und Betreuung von Schulbegleitungen verantwortlich sind. Für den Zuständigkeitsbereich innerhalb NRW wurden die Freien Träger der Paritätische Wohlfahrtsverband, die Lebenshilfe, die Arbeiterwohlfahrt, das Deutsche Rote Kreuz, der Caritasverband sowie zwei kirchliche Leistungsanbieter für die Teilnahme angefragt. Insgesamt wurden 137 Personen, die für die Einstellung sowie die Betreuung von Schulbegleitungen bei Leistungsanbietern in NRW zuständig sind, für die Studienteilnahme gewonnen<sup>7</sup>. In die Auswertung wur-

den allerdings lediglich die vollständigen Angaben von 95 antwortenden Personen einbezogen. Nicht berücksichtigt wurden diejenigen Teilnehmenden, die die Befragung unvollständig ausgefüllt oder vorzeitig abgebrochen haben.

## Ergebnisse

Im Hinblick auf die drei wichtigsten Einstellungsvoraussetzungen für eine Stelle als Schulbegleitung wurden von den 95 Befragten 213 Angaben gemacht. Diese wurden zu inhaltlichen Kategorien zusammengefasst (s. Tab. 1). Die mit Abstand am häufigsten genannte Einstellungsvoraussetzung betrifft die soziale Kompetenz (26,8 %). Zu dieser Kategorie zählten Eigenschaften wie: Freundlichkeit, Zuverlässigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit. Weitere häufiger genannte Voraussetzungen waren Empathiefähigkeit (16,9 %), berufliche Qualifikation (16,0 %), Erfahrungen in der Tätigkeit als Schulbegleitung (14,6 %) und eine offene Haltung gegenüber Inklusion (11,7 %).

Zu den wichtigsten formalen und personenbezogenen Kriterien für eine Einstellung als Schulbegleitung wurden Vorerfahrungen in dem Tätigkeitsbereich ( $M = 2.97$ ,  $SD = .764$ ), das äußere Erschei-

nungsbild ( $M = 2.76$ ,  $SD = .740$ ) wie z. B. der Kleidungsstil und ein gepflegtes Aussehen sowie eine bereits abgeschlossene pädagogische Ausbildung ( $M = 2.48$ ,  $SD = 1.061$ ) gezählt (s. Tab. 2). Die recht hohe Streuung hinsichtlich einer pädagogischen Ausbildung als Zugangsvoraussetzung lässt erkennen, dass die Bedeutsamkeitseinschätzung unter den Antwortenden deutlich differiert.

Hinsichtlich der Bewertungen von Kompetenzen und Eigenschaften, über die eine Schulbegleitung bestenfalls verfügen sollte, lauteten die sechs wichtigsten Soft Skills: (1) Freude an der Arbeit mit Kindern, (2) Empathiefähigkeit, (3) Verantwortungsbewusstsein, (4) Achtsamkeit im Umgang mit behinderten und verhaltensauffälligen SuS, (5) Regulationskompetenz von Nähe und Distanz sowie (6) Geduld. Weiterhin wurden eine positive Grundhaltung zur inklusiven Pädagogik, Sozialkompetenz, Belastbarkeit, Selbstständigkeit und Beobachtungsvermögen als sehr wichtig erachtet. Es lässt sich festhalten, dass hinsichtlich persönlicher Fähigkeiten hohe Anforderungen an die Schulbegleitungen gestellt werden. Auffällig ist, dass spezielles Fachwissen im Vergleich als eher weniger wichtig ( $M = 2.04$ ,  $SD = .591$ ) bewertet wurde.

Tab. 1: Voraussetzungen für die Einstellung als Schulbegleitung ( $N = 95$ )

Einstellungsvoraussetzung	<i>n</i>	Prozent (%)
Soziale Kompetenzen	57	26.8
Empathiefähigkeit	36	16.9
Berufliche Qualifikation	34	16.0
Erfahrung als Schulbegleitung	31	14.6
Offenheit gegenüber Inklusion	25	11.7
Flexibilität und Geduld	13	6.1
Lernbereitschaft	10	4.7
Belastbarkeit	5	2.3
Erweitertes Führungszeugnis	2	0.9

Anmerkungen. Die Befragten konnten bis zu drei Einstellungsvoraussetzungen nennen.

Tab. 2: Bewertung von formalen und personenbezogenen Kriterien hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Einstellung zur Schulbegleitung (N = 95)

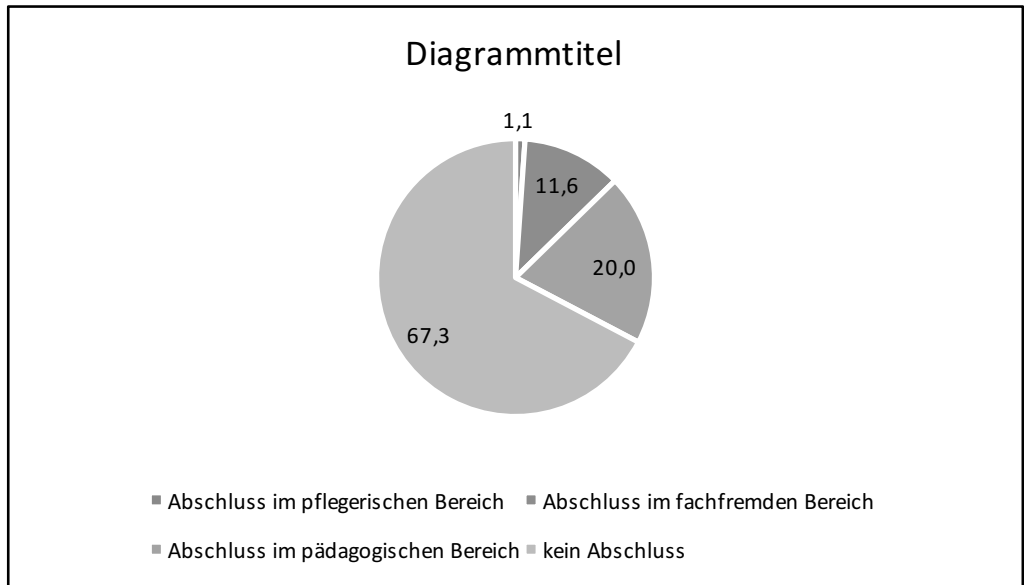
Kriterium	M	SD
Vorerfahrungen	2.97	.764
Äußeres Erscheinungsbild	2.76	.740
Abgeschlossene pädagogische Ausbildung	2.48	1.061
Geschlecht	1.98	.812
Alter	1.94	.665
Abgeschlossene pflegerische Ausbildung	1.92	.781
Familienstand	1.37	.602

Anmerkungen. Wertebereich: 1 = nicht wichtig, 2 = eher weniger wichtig, 3 = eher wichtig, 4 = sehr wichtig.

Auf die Frage, welcher Schulabschluss bei der Einstellung zur Schulbegleitung mindestens vorausgesetzt wird, antwortete fast ein Drittel (30,5 %) der Befragten, dass sie keinen Schulabschluss fordern, und knapp die Hälfte (49,5 %) verlangt lediglich einen Hauptschulabschluss. Für

16 Befragte (16,8 %) muss mindestens ein mittlerer Schulabschluss vorliegen und nur drei Personen (3,2 %) setzen die allgemeine Hochschulreife voraus. Auch in Bezug auf den mindestens erreichten Ausbildungsabschluss geben mehr als zwei Drittel (67,3 %) der Antwortenden an, dass

Abb. 1: Mindestens vorausgesetzter Ausbildungsabschluss bei der Einstellung zur Schulbegleitung.



Anmerkung: Angaben sind in Prozent angegeben.

sie bei der Einstellung zur Schulbegleitung keinen Ausbildungsabschluss erwarten (s. Abb. 1). Für die restlichen Personen muss mindestens eine abgeschlossene Ausbildung im fachfremden, im pädagogischen oder im pflegerischen Bereich vorliegen.

In Bezug auf die Einarbeitung und fachliche Aufsicht bzw. Begleitung ergab sich, dass alle zum Zeitpunkt der Befragung angestellten Schulbegleitungen der befragten Leistungsanbieter dort eine feste Ansprechperson hatten, an die sie sich bei Schwierigkeiten oder aufkommenden Fragen wenden können. Ein Fünftel (20,0 %) der Leistungsanbieter führt vor Beschäftigungsbeginn der Schulbegleitungen keine Einarbeitung durch. Knapp drei Viertel (73,7 %) der Befragten gaben an, dass die verrichteten Tätigkeiten von den Schulbegleitungen dokumentiert werden. Fortbildungsangebote hielten 93,7 % der Leistungsanbieter vor. In Bezug auf die fachliche Begleitung zeigte sich, dass die angestellten Schulbegleitungen bei weniger als der Hälfte (45,3 %) der befragten Leistungsanbieter Supervisionsmöglichkeiten erhalten.

Hinsichtlich der Wünsche der Leistungsanbieter zur Qualitätsoptimierung der bei ihnen angestellten Schulbegleitungen wurden insgesamt 120 Angaben gemacht. Tab. 3 gibt einen Überblick über die durch in-

duktive Kategorienbildung zusammengefassten Wünsche und Bedarfe. Am häufigsten wurden qualifiziertes Personal (28,3 %) sowie mehr finanzielle Mittel (27,5 %) gefordert, die beispielsweise die Finanzierung von Einarbeitungsleistungen, mehr Fachkraftstunden sowie Fortbildungs- und Supervisionsangebote ermöglichen (s. Tab. 3). Auch auf die Forderung nach einer angemessenen Vergütung für die Schulbegleitung (18,3 %) wurde von einigen Befragten hingewiesen.

## Diskussion

Aus den berichteten Ergebnissen wird deutlich, dass die Rekrutierung von Schulbegleitungen seitens der Leistungsanbieter mit vielfältigen und hohen Erwartungen verbunden ist. Diese sind jedoch in Relation auf die erfragten Schul- und Ausbildungsabschlüsse, die mindestens vorausgesetzt werden, fraglich. Zwar muss darauf hingewiesen werden, dass hierbei jeweils nach dem Minimum gefragt wurde. Dennoch wird für eine Tätigkeit als Schulbegleitung nicht zwingend ein Schulabschluss oder eine bestimmte Berufsausbildung verlangt. Die derzeitige Rechtslage und die damit verbundene Antragsstellung stellen heraus, dass die Kinder und Jugendlichen, die eine Schulbegleitung bewilligt bekommen, auf Unterstützungsleistungen bezüg-

Tab. 3: Wünsche, Bedarfe und Forderungen zur Optimierung der Qualität der angestellten Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter ( $N = 95$ )

Wünsche, Bedarfe und Forderungen	<i>n</i>	Prozent (%)
Qualifiziertes Personal	34	28,3
Finanzielle Mittel	33	27,5
Angemessene Vergütung für die Schulbegleitungen	22	18,3
Kooperation, Austausch und Vernetzung	19	15,8
Bessere Arbeitsbedingungen für die Schulbegleitungen	7	5,8
Vereinheitlichte Verfahren	4	4,2

Anmerkungen. Mehrfachnennungen wurden berücksichtigt.

lich ihrer körperlichen, geistigen und/oder seelischen Behinderungen angewiesen sind. Die vielfältigen Behinderungs- und Störungsformen sind dabei spezifisch und können in unterschiedlichem Schweregrad bzw. unterschiedlicher Chronizität auftreten, wodurch ein angemessenes Fachwissen notwendig erscheint. Kißgen u. a. (2016, S. 260) führten hierzu bereits an, dass es im Interesse der Leistungsanbieter liegen sollte, eine verantwortungsvolle Schulbegleitung und damit die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der begleiteten SuS mit besonderem Förderbedarf zu gewährleisten, indem die Schulbegleitungen über eine entsprechende Qualifikation und eine adäquate Einarbeitung verfügen. Darüber hinaus machen empirische Studien (vgl. Beck/Dworschak/Eibner 2010, S. 248 f.; Dworschak 2012b, S. 87; Kißgen u. a. 2016, S. 257; Lindemann/Schlarmann 2016, S. 267 f.) darauf aufmerksam, dass Schulbegleitungen im Rahmen ihrer Tätigkeiten teilweise auch den Lernstoff anpassen, entsprechende Unterrichtseinheiten vorbereiten, und diese in Einzelbetreuung durchführen müssen. Es ist demnach bedenklich, dass die Mehrheit der Befragten keine berufliche Qualifikation verlangt (s. Abb. 1). Die Warnung von Dworschak (2012c, S. 4) und Schroeder (2016, S. 16 f.) vor einer schleichenden Deprofessionalisierung im Kontext der inklusiven Beschulung ist somit nicht unbegründet. In diesem Zusammenhang wären die Gründe, weshalb seitens der Leistungsanbieter als Mindestvorgabe eher niedrige Bildungsabschlüsse vorausgesetzt werden, interessant zu erfahren. Es lässt sich vermuten, dass hierbei auch der Kostenfaktor bei der Einstellung von Schulbegleitungen eine Rolle spielt. Schließlich muss höher qualifiziertes Personal auch höher bezahlt werden.

Da die Maßnahme der Schulbegleitung in einem weit gefassten sowie heterogenen Aufgaben- und Tätigkeitsfeld Anwendung findet, stellt sich die Festlegung von Qualifikationsstandards als Herausfor-

derung dar. Der Deutsche Verein (2017) empfiehlt diesbezüglich die Aufgliederung von Schulbegleitung in zwei verschiedene Organisationsformen. Die systemische Assistenz ist für die „systemische Unterstützung des Lernens und Lebens in einer Klassengemeinschaft/Lerngruppe“ (S. 64) zuständig und gleicht somit der Idee des Pool-Modells. Hierbei wird die entsprechende Schülerschaft, anders als bei der 1:1-Betreuung, neben den Lehrkräften und dem therapeutischen Personal von mehreren Schulbegleitungen betreut (vgl. Kißgen u. a. 2019, S. 26). Die persönliche Assistenz zur schulischen Teilhabe kommt hingegen erst dann zum Tragen, wenn die systemische Assistenz für die individuelle Bedarfsdeckung nicht ausreicht, wodurch sie sich vor allem auf „Kinder und Jugendliche mit hohem oder sehr spezifischen Unterstützungsbedarf“ (Deutscher Verein 2017, S. 64) bezieht. Mit einer solchen Unterscheidung könnten zwei verschiedene Profile von Schulbegleitung und damit verbundene Qualifikationsstandards entwickelt und etabliert werden, an denen sich sowohl die Kostenträger als auch die Leistungsanbieter bei der Bewilligung sowie der Auswahl des Personals orientieren können. Die Mehrheit der Befragten (80 %) gab an, die beschäftigten Schulbegleitungen vor Aufnahme ihrer Tätigkeiten einzuarbeiten. Dennoch ist es insbesondere im Hinblick auf die häufig nicht gegebene fachliche Qualifikation der angestellten Schulbegleitungen unhaltbar, dass ein Fünftel (20,0 %) der befragten Leistungsanbieter noch keine Einarbeitung durchführt. Zu einem ähnlichen Ergebnis kamen Kißgen u. a. (2016, S. 256), die eine repräsentative Studie mit Fokus auf die Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in NRW durchführten. Auch hier gaben 17,7 % der insgesamt 438 befragten Schulbegleitungen an, nicht eingearbeitet worden zu sein. In der Folge kommt auf die Schulen neben den alltäglichen Belastungen ein zusätzlicher Mehraufwand zu. Bei einer weder im pädagogischen noch pfliegerischen Bereich ausgebildeten

Schulbegleitung kann davon ausgegangen werden, dass es bei der Betreuung eines behinderten Kindes oder Jugendlichen zu Überforderungssituationen kommen kann. So verfügen unausgebildete Kräfte in der Regel nicht über das benötigte Fachwissen sowie Handlungsrepertoire, mit herausfordernden Situationen angemessen umgehen zu können.

Erfreulich ist, dass nahezu alle (93,7 %) Leistungsanbieter fachgerechte Fortbildungsangebote durchführen. Allerdings finden diese bei mehr als einem Drittel (35,8 %) der Befragten nicht immer innerhalb der regulären Arbeitszeit statt. Dies bedeutet, dass die Fort- und Weiterbildungen von den Schulbegleitungen teilweise in ihrer Freizeit besucht werden und der damit verbundene Zeitaufwand somit nicht finanziell erstattet wird. Dieser Umstand ist nicht nur im Hinblick auf Fortbildungen kritisch zu betrachten. So fehlt es in der Praxis häufig nicht nur an Zeitfenstern für Fortbildungen, sondern auch an regelmäßigen Besprechungen und gemeinsamen Reflexionen. Damit eine Schulbegleitung ihre Aufgaben jedoch professionell und wirksam erfüllen kann, werden sowohl genügend Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildungen als auch für Kooperation und Austausch mit Lehrkräften und Eltern benötigt, die als Arbeitszeit anzurechnen sind.

Besonders im Hinblick auf Supervisionsmöglichkeiten besteht den vorliegenden Ergebnissen zufolge deutlicher Nachbesserungsbedarf. Über die Hälfte (53,7 %) der Befragten gaben an, dass die bei ihnen angestellten Schulbegleitungen keine supervisorischen Angebote erhalten. Vor allem im sozialen bzw. pädagogischen Setting, in welchem sich Schulbegleitungen bewegen, kann es zu herausfordernden Situationen, wie z. B. körperlichen Angriffen, Fluchtverhalten oder Selbstverletzung kommen, die selbst Fachkräfte teilweise an ihre Grenzen bringen können. Somit sollten Supervisionsangebote fester Bestandteil innerhalb des Tätigkeitsfeldes von Schulbegleitung werden.

Insgesamt zeigen die formulierten Wünsche und Bedarfe der befragten Leistungsanbieter viele Parallelen zu den Forderungen und Empfehlungen aus Theorie, Forschung und Praxis. Demnach besteht ein gewisser Konsens darüber, was zur Optimierung und Weiterentwicklung von Schulbegleitung benötigt wird. Es wird zudem deutlich, dass es an finanziellen Mitteln fehlt, um die Rahmenbedingungen für das Tätigkeitsfeld von Schulbegleitungen zu verbessern (s. Tab. 3). Stünden ausreichende Gelder zur Verfügung, so könnte eine angemessenere Vergütung erfolgen und dadurch qualifizierteres Personal eingestellt bzw. für ihre Tätigkeit ausgebildet werden.

## Ausblick

In Bezug auf die Zielsetzung der Studie, Aufschluss über ein Tätigkeitsprofil zu gewinnen, hat sich gezeigt, dass für eine erfolgreiche und gewinnbringende Gestaltung von Schulbegleitung noch einige Schritte unternommen werden müssen. Die dargestellte explorative Untersuchung kann in diesem Zusammenhang als Bestandsaufnahme betrachtet werden, die abbildet, was derzeit für die Tätigkeit als Schulbegleitung gewünscht wird. Von diesem Standpunkt aus müssen nun weitere Überlegungen sowie Untersuchungen realisiert werden. Die aus den vorliegenden Daten gewonnenen Erkenntnisse können dazu beitragen, ein Profil von der Tätigkeit als Schulbegleitung zu entwickeln und dafür notwendige Rahmenbedingungen abzuleiten. Ausblickend wäre es jedoch sinnvoll, diese Ergebnisse insbesondere durch qualitative Untersuchungen zu stützen und auszudifferenzieren. So könnten die Kostenträger, Leistungsanbieter, Schulbegleitungen, Lehrkräfte, SuS sowie deren Eltern beispielsweise in einem persönlichen Interview eingehender zu den verschiedenen Themenfeldern befragt werden. Indem Schulbegleitung somit aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird, können ein entsprechendes Profil sowie damit verbun-

dene Qualifikationsstandards entwickelt werden, sodass die Maßnahme der Schulbegleitung zukünftig an Vereinheitlichung, Anerkennung und Gestaltungssicherheit gewinnen kann.

## Anmerkungen

- 1 vgl. Beck/Dworschak/Eibner 2010; Dworschak 2012a, 2014, 2015; Zauner/Zwosta 2014
- 2 vgl. Heinrich/Lübeck 2013; Lindmeier/Polleschner/Thiel 2014; Lindemann/Schlarmann, 2016
- 3 vgl. Kießgen u. a. 2016; Kießgen u. a. 2013
- 4 vgl. Henn u. a. 2014; Deger/Puhr/Jerg 2015
- 5 vgl. Baier u. a. 2012
- 6 Sämtliche Bewertungen erfolgten mithilfe einer vierstufigen Likert-Skala mit einem Wertebereich von 1-4 (1 = nicht wichtig, 2 = eher weniger wichtig, 3 = eher wichtig und 4 = sehr wichtig). Berechnet wurden die Mittelwerte auf Item-Ebene.
- 7 Die Befragung fand im Juli/August 2017 über einen Zeitraum von knapp drei Wochen statt.

## Literatur

- Baier, Diane/Friedemann, Anne/Keil, Silke/Stange, Karl-Heinz (2012): QuaSi – Modellprojekt zur Qualifizierung von Schulbegleitern und Schaffung von Netzwerken für die gelungene schulische Integration in Thüringen. Dritter Zwischenbericht. Verfügbar unter [https://www.fh-erfurt.de/soz/fileadmin/SO/Dokumente/Lehrende/Stange\\_Karl-Heinz\\_Prof\\_Dr/Dritter\\_Zwischenbericht.pdf](https://www.fh-erfurt.de/soz/fileadmin/SO/Dokumente/Lehrende/Stange_Karl-Heinz_Prof_Dr/Dritter_Zwischenbericht.pdf) (zuletzt geprüft am 31.07.2019)
- Beck, Christoph/Dworschak, Wolfgang/Eibner, Sarah (2010): Schulbegleitung am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Ergebnisse einer explorativen Studie zur Arbeitssituation und zum Tätigkeitsfeld von Schulbegleitern an bayerischen Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, H. 7, S. 244-254.
- Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. (2015). Schulbegleitung. Ein Positionspapier der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. Verfügbar unter [https://www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Wissen/public/Positionspapiere/Positionspapier\\_2015-11\\_Schulbegleitung.pdf](https://www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Wissen/public/Positionspapiere/Positionspapier_2015-11_Schulbegleitung.pdf) (zuletzt geprüft am 31.07.2019)
- Deger, Petra/Puhr, Kirsten/Jerg, Jo (2015): Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung in allgemeinen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und Schulen. Eine Untersuchung zur Praxis der Gewährung von Leistungen der Eingliederungshilfe in Baden-Württemberg unter Einbeziehung der strukturellen Rahmenbedingungen von Inklusion. Verfügbar unter [https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/kvjs-forschung/Transfer/Abschlussbericht\\_Inklusion\\_Kita-Schule.pdf](https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/kvjs-forschung/Transfer/Abschlussbericht_Inklusion_Kita-Schule.pdf) (zuletzt geprüft am 26.07.2019)
- Deutscher Verein (2017): Empfehlungen des Deutschen Vereins: Von der Schulbegleitung zur Schulassistentin in einem inklusiven Schulsystem. In: NDV, H. 2, S. 59-66.
- Dworschak, Wolfgang (2010): Schulbegleiter, Integrationshelfer, Schulassistent? Begriffliche Klärung einer Maßnahme zur Integration in die Allgemeine Schule bzw. die Förderschule. In: Teilhabe, H. 3, S. 131-135.
- Dworschak, Wolfgang (2012a): Schulbegleitung an Förder- und Allgemeinen Schulen. Divergente Charakteristika einer Einzelfallmaßnahme im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, H. 10, S. 414-421.
- Dworschak, Wolfgang (2012b): Schulbegleitung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an der allgemeinen Schule. Ergebnisse einer bayerischen Studie im Schuljahr 2010/11. In: Gemeinsam leben, H. 2, S. 80-94.
- Dworschak, Wolfgang (2012c): Assistenz in der Schule. Pädagogische Reflexionen zur Schulbegleitung im Spannungsfeld von Schulrecht und Eingliederungshilfe. In: Lernen konkret, H. 4, S. 2-7.
- Dworschak, Wolfgang (2014): Zur Bedeutung individueller Merkmale im Hinblick auf den Erhalt einer Schulbegleitung. Eine empirische Analyse im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an bayerischen Förderschulen. In: Empirische Sonderpädagogik, H. 2, S. 150-171.
- Dworschak, Wolfgang (2015): Zur Bedeutung von Kontextfaktoren im Hinblick auf den Erhalt einer Schulbegleitung – Eine empirische Analyse im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an bayerischen Förderschulen. In: Empirische Sonderpädagogik, H. 1, S. 56-72.
- Dworschak, Wolfgang (2016): Individuelle Hilfe durch Schulbegleitung. Individuelle Hilfe und Unterstützung beim Schulbesuch – Ein Beitrag zur Inklusion?! In: VdK – Leben mit Behinderung, H. 1, S. 14-17.
- Fegert, Jörg Michael/Ziegenhain, Ute/Schönecker, Lydia/Meysen, Thomas (2016): Schulbegleitung als Beitrag zur Inklusion. Bestandsaufnahme und Rechtsexpertise. Stuttgart (Schriftenreihe der Baden-Württemberg Stiftung).
- Heinrich, Martin/Lübeck, Anika (2013): Hilflöse häkelnde Helfer? Zur pädagogischen Rationalität von Integrationshelfer/inne/n im inklusiven Unterricht. In: Bildungsforschung, H. 1, S. 91-110.
- Henn, Katharina/Thurn, Leonore/Besier, Tanja/Künster, Anne Katrin/Fegert, Jörg Michael/



- Ziegenhain, Ute (2014): Schulbegleiter als Unterstützung von Inklusion im Schulwesen. Erhebung zur gegenwärtigen Situation in Baden-Württemberg. In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, H. 6, S. 397-403.
- Henn, Katharina/Himmel, Ruth/Fegert, Jörg Michael/Ziegenhain, Ute (2017): Umsetzung des Teilhabeanspruchs auf inklusive Beschulung am Beispiel der Schulbegleitung. In: Nervenheilkunde, H. 3, S. 119-126.
- Kißgen, Rüdiger/Franke, Sebastian/Ladinig, Barbara/Mays, Daniel/Carlitscheck, Jessica (2013): Schulbegleitung an Förderschulen in Nordrhein-Westfalen: Ausgangslage, Studienkonzeption und erste Ergebnisse. In: Empirische Sonderpädagogik, H. 3, S. 263-276.
- Kißgen, Rüdiger/Carlitscheck, Jessica/Fehrmann, Sarah/Limburg, Daniela/Franke, Sebastian (2016): Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter an Förderschulen Geistige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen: Soziodemografie, Tätigkeitsspektrum und Qualifikation. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, H. 6, S. 252-263.
- Kißgen, Rüdiger/Limburg, Daniela/Hübner, Carina/Carlitscheck, Jessica (2019): Implementierung eines Pool-Modells in der Schulbegleitung an einer Förderschule Geistige Entwicklung: Evaluationsergebnisse aus Sicht der Schulbegleitungen. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, H. 70 (1), S. 25-36.
- Limburg, Daniela/Hübner, Carina/Carlitscheck, Jessica/Willmanns, Kristina/Kißgen, Rüdiger (2019): Schulbegleitung aus der Perspektive von Klassenleitungen an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. In: Sonderpädagogische Förderung heute, H. 64 (1), S. 62-75.
- Lindmeier, Bettina/Polleschner, Sandra/Thiel, Sylvia (2014): Schulassistenz in der Region Hannover – Bericht zur Fachtagung „Rolle der Schulassistenz in inklusiven Grundschulen“ am 25.4.2014. Verfügbar unter <https://www.hannover.de/content/download/558709/12834545/file/Gesamtbereicht+zum++Fachtag+Rolle+von+Schulassistenz+in+inklusive+Grundschulen.pdf> (zuletzt geprüft am 26.07.2019)
- Lindemann, Holger/Schlarman, Anna (2016): Schulbegleitung: Eine deskriptive Analyse der Rahmenbedingungen. Eine Befragung von Lehrkräften und Schulbegleitungen an Oldenburger Schulen zu Tätigkeitsbereichen, Beschäftigungsdauer, Qualifikation, Einarbeitung, Information, Arbeitsaufträgen, Ansprechpartnern und Besprechungssystem von Schulbegleitung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, H. 6, S. 264-279.
- Schroeder, Rene (2016): Der Einsatz von Schulbegleitungen in Theorie und Praxis – oder: „Wer integriert die Helfer?“. In: Sonderpädagogische Förderung in NRW: Mitteilungen, H. 1, S. 14-25.
- Thies, Wiltrud (2014): Assistenz für wen, was und wie? Von der Einzelbegleitung zum gruppenbezogenen Einsatz im multiprofessionellen Klusenteam. In: Silke Trumpp/Stefanie Seifried/Eva Kristina Franz/Theo Klauß (Hrsg.): Inklusive Bildung: Erkenntnisse und Konzepte aus Fachdidaktik und Sonderpädagogik. Weinheim und Basel 2014, S. 234-243.
- Verband Sonderpädagogik e.V. (2014): Einsatz von Schulassistenten zur Sicherung von Aktivität und Teilhabe bei ganztägiger schulischer Bildung. Verfügbar unter [http://www.verband-sonderpaedagogik.de/upload/pdf/Positionen/Einsatz\\_von\\_Schulbegleitern\\_-\\_Grundsatzpapier\\_mit\\_Logo.pdf](http://www.verband-sonderpaedagogik.de/upload/pdf/Positionen/Einsatz_von_Schulbegleitern_-_Grundsatzpapier_mit_Logo.pdf) (zuletzt geprüft am 26.07.2019)
- Weigl, Erich/Dirnaichner, Udo (2015): Schulbegleiter. Unterstützung der Schulen bei der Befragung von Schülern mit Behinderung. In: Schulverwaltung Bayern, H. 1, S. 19-22.
- Wilczek, Brit (2016): Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom. Hamburg. Autismus Deutschland e.V.
- Zauner, Martin/Zwosta, Margrit (2014): Effektivstudie zu Schulbegleitungen. Regensburg: OTH. Verfügbar unter <http://www.kjf-regensburg.de/documents/10502/1053779/Effektivstudie10.11.14.pdf/38f5880c-ea96-4aff-895f-b298bf59d6c9> (zuletzt geprüft am 26.07.2019)

Korrespondierende Autorin:  
 Daniela Limburg  
 Universität Siegen  
 Professur für Entwicklungswissenschaft und Förd  
 erpädagogik  
 Adolf-Reichwein-Str. 2 a  
 57068 Siegen  
 E-Mail: Daniela.Limburg@uni-siegen.de

Lisa Frings  
 Universität Siegen  
 Professur für Entwicklungswissenschaft und Förd  
 erpädagogik  
 Adolf-Reichwein-Str. 2 a  
 57068 Siegen

Rüdiger Kißgen  
 Universität Siegen  
 Professur für Entwicklungswissenschaft und Förd  
 erpädagogik  
 Adolf-Reichwein-Str. 2 a  
 57068 Siegen